Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 282. Bromberg, Sonnabend den 5. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Der Geist von Locarno

und das Liquidationskomitee in Posen.

Die Maßnahmen des Posener Liquidationskomitees sind in dieser Zeitung schon oft Gegenstand der Erörterung gewesen. Wie wenig sich das Komitee um die Wiener Konvention kümmert, haben die Fälle Günther-Grochowisko, Kreis Znin, und v. Ulmenstein-Czarnikau gezeigt. Eine Änderung ist bisher noch immer nicht eingetreten.

Der Arbeiter August **Beier** in Kowalewko, Kreis Schubin, hat von seinem Bruder Friedrich Beier durch notariellen Kaufvertrag vom 23. Juni 1922 bezw. 5. Juli 1922 ein Grundstück in Ludwikowo, Band IV, Blatt 109 erworben. Das Grundstück ist ein vollständig freies Grundstück und unterliegt infolgedessen keinen Beschränkungen. Der Erwerber August Beier ist polnischer Staatsangehöriger; sein Bruder Friedrich Beier, der im Jahre 1919 abgewandert ist, hatte infolge seiner Geburt auf jetzt polnischem Gebiete am 10. 1. 1920 den Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit. Vor Inkrafttreten der Wiener Konvention lag nach der damaligen Auslegung der entsprechenden Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages durch die polnische Regierung eine Berechtigung vor, daß das Liquidationskomitee sich mit diesem Eigentumsübergang befaßte und durch Schreiben vom 6. 6. 1924 die Genehmigung für den abgeschlossenen Kaufvertrag versagte. August Beier hat, nachdem die Wiener Konvention durch die Ratifikation polnisches Gesetz geworden ist, am 30. 3. 1925 beim Liquidationskomitee die Zurücknahme der erwähnten Entscheidung verlangt; denn seinem Bruder stand nach Artikel 7 der Wiener Konvention die polnische Staatsangehörigkeit zu, auf die er im Sinne des § 3 des Artikel 7 Verzicht geleistet hat. Trotz mehrfacher Erinnerungen hat das Liquidationskomitee die Entscheidung vom 6. 6. 1924 nicht zurückgenommen. Das ist für August Beier insofern unangenehm, als die Entscheidung des Liquidationskomitees für die Aufhebung der seit dem Sommer 1923 bestehenden Zwangsverwaltung notwendig ist. Daß auch das Bezirkslandamt in Posen die vom Bromberger Kreislandamt eingesetzte Zwangsverwaltung schon längst hätte aufheben müssen, sei nebenher erwähnt. Diese Zwangsverwaltung war in der irrtümlichen Annahme eingesetzt worden, daß das Grundstück in Ludwikowo eine Ansiedlung und von dem Besitzer Friedrich Beier verlassen worden sei. Sämtliche Anträge an das Bezirkslandamt in Posen wegen Aufhebung der Zwangsverwaltung haben aber keinen Erfolg gehabt.

Ein weiterer für die Praxis des Liquidationskomitees bezeichnender Fall ist der des Spediteurs **Gustav Schwarz** in Zempelburg. Über sein Grundstück ist die Liquidation verhängt worden. Der Sohn, dem der Vater das Grundstück nach dem 10. 1. 1920 überlassen und der auch die grundbuchliche Eintragung erhalten hatte, da für den Grundbuchrichter die polnische Staatsangehörigkeit des Vaters feststand, hat gegen die Liquidation fristgemäß Einspruch erhoben und zwar unter Beilage einer von der Starostei für seinen Vater ausgestellten Bescheinigung, wonach der Vater die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Eine Antwort auf diesen Einspruch hat der Sohn Schwarz nicht erhalten. Jedoch hat der Präsident des Hauptliquidationsamtes in Warschau natürlich auf entsprechende Benachrichtigung des Liquidationskomitees in Posen durch Bekanntmachung im „Monitor Polski", Nummer 225 vom 29. September, das Zempelburger Grundstück zum öffentlichen Verkauf gestellt.

Auffallenderweise bringt der „Monitor Polski"

gerade nach Beendigung der Locarno-Verhandlungen

eine ganz große Menge von neuen Liquidationen durch Einbehaltung zugunsten des Staates (przez zatrzymanie na rzecz państwa). Es werden im „Monitor Polski" Nr. 242 vom 19. Oktober ab nicht weniger als 374 solche neuen Liquidierungen veröffentlicht, ungerechnet 259 Fälle von liquidierten Zuckerfabriks-Aktien. Wie bisher festgestellt werden konnte, befinden sich unter diesen Fällen schon bei flüchtiger Durchsicht nicht weniger als 4, in denen die Liquidation wegen der polnischen Staatsangehörigkeit der Eigentümer bzw. ihrer Geburt auf polnischem Boden nicht eintreten darf. Es ist dieses der Fall bei der Liquidierung des Besitzes der **Wehr'schen Erbengemeinschaft** in Kensau, Kr. Tuchel, der **Meng'schen Erbengemeinschaft** in Bromberg, Dluga 41, des Grundstücks des Kaufmanns **Max Sawall** in Czarnikau und der Ansiedelung des **Emil Sielaff** in Kensau. Bezeichnend ist dabei, daß in den Fällen Wehr, Meng und Sielaff eine Benachrichtigung an die Besitzer nicht erfolgt ist, obwohl sie auf den Grundstücken selber wohnen. Bei der Meng'schen Erbengemeinschaft kann eine Liquidation nicht stattfinden, weil sämtliche Erben in Bromberg geboren sind. Bei den Wehrschen Erben sind 2 der Erben polnische Staatsangehörige auf Grund der Geburt und auf Grund des Wohnsitzes, eine der Erbinnen auf Grund des Wohnsitzes und bei der vierten kann eine Liquidation infolge der Geburt auf dem Gebiete des polnischen Staates gemäß Artikel 7 und 8 der Wiener Konvention nicht stattfinden. Der Kaufmann Max Sawall, dem das Czarnikauer Grundstück gehört, ist ebenfalls auf dem Gebiete des polnischen Staates geboren. Der Ansiedler Sielaff aus Kensau besitzt die polnische Staatsangehörigkeit auf Grund des Wohnsitzes. Die erwähnten 4 Fälle sind bisher aus der in den letzten Monaten ganz besonders auffallenden Zahl von Liquidationen festgestellt worden. Es ist zu vermuten, daß es nicht die einzigen sein werden. Ein derartiges Vorgehen des Liquidationskomitees, das sich nicht genügend über die Grundlagen informiert, ist im Verein mit der bisher mangelnden Benachrichtigung an die Besitzer selber außerordentlich bedenklich; denn auf diese Weise ist es den Besitzern nicht möglich, innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 4 Wochen den begründeten Einspruch gegen die Liquidation einzureichen, was ihren weiteren Fortgang zur Folge hat.

Wie es überhaupt möglich ist, daß bei der katastrophalen Wirtschaftslage des Staates derartig umfangreiche Liquidationen vorgenommen werden können, die die Mittel des Staates in einem ganz besonders großen Ausmaße belasten, ist ein Geheimnis der Staatsbehörden. Daß diese Maßnahme auf das Ausland, das doch dazu ausersehen ist, dem polnischen Staate durch Anleihen aufzuhelfen, keinen günstigen Eindruck machen wird, — der „Monitor Polski", der polnische Staatsanzeiger, wird im Auslande sicher sehr genau verfolgt, — mag nur nebenbei erwähnt werden. **Oder gibt es wirklich gar keine Möglichkeiten, das Posener Liquidationskomitee und die anderen Liquidationsbehörden in den Rahmen der Gesamtinteressen des Staates einzuspannen?**

Die oben erwähnte Nichtachtung der internationalen Verträge ist sicher den Interessen des Staates ebenso abträglich, wie die Aufwendung von erheblichen Geldmitteln für Liquidationszwecke, die bekanntermaßen die Wirtschaftslage des Staates nicht nur nicht entlasten, sondern im Gegenteil erheblich verschlechtern. Allerdings versucht das Liquidationskomitee die wirtschaftlichen Interessen des Staates auf andere — allerdings recht eigenartige — Weise wahrzunehmen. Dafür ein Beispiel:

Eine reichsdeutsche Frau S. aus Schöneck beauftragte bei ihrer Abwanderung nach Deutschland ihren Bevollmächtigten zu dem Verkauf ihres Grundstückes. Der Bevollmächtigte verkaufte es für 12 000 zł an den Schönecker „Rolnik", also eine polnische Organisation, die mit absoluter Selbstverständlichkeit auf die Genehmigung des Liquidationskomitees rechnete. Jedoch das Liquidationskomitee versagte die Genehmigung. Da aber auch der Magistrat der Stadt Schöneck ein Auge auf das Grundstück geworfen hatte, so war es dem „Rolnik" verhältnismäßig leicht, seine Ansprüche aus dem Kaufvertrage gegen Bezahlung der 12 000 zł an die Stadt abzutreten. Aber auch die Stadt erhielt die Genehmigung des Liquidationskomitees in Posen nicht, und zwar deswegen, weil der Kaufpreis über die Abschätzung des Komitees hinausging. Es war allerdings der sehr erhebliche Unterschied von 5400 bis zu 12 000 zł vorhanden. Das Liquidationskomitee verlangte nun, daß die Stadt gegen Frau S. wegen Herauszahlung des Unterschiedes klagbar werden sollte. Die Sache ist allerdings ziemlich aussichtslos; denn es wird wohl kaum ein deutsches Gericht geben, das Frau S. auf Grund der Taxe des Liquidationskomitees zur Herauszahlung von 6600 zł verurteilt. Zugleich wirft der Fall ein bezeichnendes Licht auf die Schätzungsmethoden des Liquidationskomitees; denn es ist wohl nicht anzunehmen, daß der „Rolnik", wie auch der Magistrat von Schöneck ein erhebliches Bedürfnis verspürten, der abwandernden Frau S., die ihr Grundstück wahrscheinlich sowieso hätte verkaufen müssen, dieses besonders günstig zu bezahlen. Daß die geschilderte Praxis des Liquidationskomitees sehr bedenklich ist, liegt auf der Hand; denn da das Liquidationskomitee bekannterweise auch sonst sehr gering geschätzt hat, werden immer neue Musterfälle für das Gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht in Paris geschaffen — und der polnische Staat hat zu seinen übrigen nicht unerheblichen Schulden weitere Aufwendungen zu machen, um die gerechten Ansprüche der Liquidanten zu befriedigen.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen abgebrochen.

Die Fortsetzung in Berlin.

Warschau, 4. Dezember. PAT. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Auslegung des Art. 297 des Versailler Traktats (Liquidierung deutschen Vermögens in Polen), die in Warschau am 24. November begannen, sollen nach zwei Konferenzen, die zwischen den beiden Delegationen stattgefunden haben, und nach längeren Beratungen zwischen den Vertretern beider Regierungen am 16. d. M. in Berlin wieder aufgenommen werden.

Danziger Fragen vor dem Völkerbund.

Genf, 4. Dezember. (Tel.-Union.) Die beiden Danziger Fragen, die auf der Tagesordnung der bevorstehenden Session des Völkerbundrates stehen, sollen in geheimer Sitzung durchberaten werden. Die erste verlangt eine Entscheidung des Rates darüber, ob die Unterbringung von 88 Mann polnischen Militärs auf der Westerplatte zum Schutz des polnischen Munitionslagers die Errichtung einer Militär- oder Marinebasis bedeute. Danzig nimmt an, daß die 600 Mann der Besatzung auf den 15 polnischen Kriegsschiffen, die im Danziger Hafen liegen, zum Schutz des Munitionslagers vollkommen genügen.

Morgan soll uns retten!

Skrzyński telegraphiert an Zdziechowski.

Warschau, 4. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem „Kurjer Czerwony" verlautet in „unterrichteten Kreisen", Ministerpräsident Skrzyński habe aus London den Finanzminister Zdziechowski telegraphisch davon unterrichtet, daß das Morgan-Konsortium bereit sei, Polen eine Anleihe in Höhe von 120 Millionen Dollar zu gewähren. Im allgemeinen seien die Bedingungen für Polen günstig. Zur Besprechung und Festlegung der Einzelheiten sei die Anwesenheit des Finanzministers Zdziechowski in London durchaus notwendig. Der Finanzminister werde daher aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Woche nach London reisen.

Finanzminister Zdziechowski soll sofort nach dem Empfang des Telegramms mit dem Sejmmarschall Rataj konferiert haben, der alsdann die Führer der Koalitionsparteien zu sich berief. In der Sitzung soll mitgeteilt worden sein, daß die grundlegende Bedingung für die Gewährung der Anleihe die Verpachtung des Spiritus- oder des Tabakmonopols sei. Dem Finanzminister gehe es darum, das Einverständnis der Regierungsparteien zu dieser Bedingung zu erlangen. Bekanntlich sind die Sozialdemokraten Gegner der Verpachtung von Staatsmonopolen. Zdziechowskis Verhandlungen mit den Koalitionsparteien sind noch nicht abgeschlossen; sie sollen aber einen günstigen Verlauf nehmen. Im Zusammenhange damit sei daran erinnert, daß der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Mlynarski, der seit einiger Zeit in Amerika weilt, bereits vor einigen Tagen nach Warschau depeschiert haben soll, daß der Morgan-Trust bereit sei, Polen eine Anleihe zu gewähren. In eingeweihten Kreisen maß man dem Telegramm Dr. Mlynarskis keine große Bedeutung bei, zumal man inzwischen in Erfahrung gebracht hatte, daß der Morgantrust sehr schwere Bedingungen gestellt habe, u. a. die Beteiligung des Morgan-Kapitals an der Bank Polski.

Die Bedingungen für die Unterbringung ausländischen Kapitals in der Bank Polski.

Dem „Il. Kurjer Codzienny" zufolge ist es klar, daß die Bank Polski eine amerikanische Auslandsanleihe nur unter der Bedingung erhalten kann, daß Vertreter des ausländischen Kapitals zur **Finanzkontrolle** zugelassen werden. Diese Kontrolle ist unvermeidlich. Übrigens sind bei uns schon seit langem ernste Stimmen laut geworden, die auf die Notwendigkeit hinweisen, eine fremde Kontrolle zuzulassen. Sollten unsere Wirtschaftsverhältnisse sich weiterhin in demselben Maße wie bisher verschlechtern, so würde uns eine fremde Kontrolle aufgezwungen werden, ob mit oder ohne unseren Willen. Die Zulassung von Vertretern des amerikanischen Kapitals zum Vorstand der Bank Polski bedeutet für uns faktisch keine Gefahr. Die Befürchtungen nach dieser Richtung hin sind, so schreibt das Blatt, nach unserer Ansicht unbegründet, und die Frage des Prestiges ist unter den heutigen Bedingungen ein Luxus, den wir uns nicht gestatten können. Die Folgen der Wirtschaft des Herrn Grabski zwingen uns zur Annahme auch sehr schwerer Anleihebedingungen; unter leichten Bedingungen gibt uns doch heute niemand Geld! Wir befinden uns heute in einer Zwangslage, das Messer sitzt uns an der Kehle..

Die Bank Polski kann für sich eine Anleihe erhalten.

Die Emissionsbank ist ein derart sicheres Unternehmen, daß eine Anleihe für die Bank Polski sicher am leichtesten von allen projektierten Anleihen durchführbar ist. Wahrscheinlich werden jedoch die Kapitalisten, die diese Anleihe gewähren, außer einer entsprechenden Vertretung im Aufsichtsrat der Bank Polski auch politisch-wirtschaftliche Garantien allgemeiner Natur fordern. Die Regierung müßte daher ein Wirtschaftsprogramm für die Zukunft aufstellen und eine Erklärung über ihre künftige Steuer- und Zollpolitik abgeben, die das Vertrauen des Auslandes zu der Nationalität der polnischen Wirtschaft wiederherstellt, ein Vertrauen, das heute sehr erschüttert ist. Die Wiederherstellung des Vertrauens aber ist die grundsätzliche Bedingung für das Gelingen unserer Bemühungen und einer Anleihe. Regierung und Sejm müssen sich dessen vollauf bewußt sein. Der Finanzminister in Polen muß Europäer werden. Die Methoden und B[…]riffe von Personen, die an einer fixen Idee leiden, wer[…]n uns fremdes Kapital sicher nicht vermitteln.

Eile tut not!

Periculum in mora! Gefahr in Verzug! Die Anleihe, die den Vorrat unserer Valuta vergrößern, den Kurs unseres Złoty stabilisieren und der Industrie die notwendigen Kredite zugänglich machen soll, ist das einzige Mittel für unsere Rettung. Möge die Regierung zusammen mit der Bank Polski, die ihr Statut entsprechend ändern müßte, unverzüglich eine Aktion einleiten, um neues Emissionskapital für die Bank Polski in Höhe von mindestens 150 Millionen Dollar zu erlangen.

Der Dollar fällt.

Kurs der Bank Polski 8; inoffizieller Kurs 8,5

Günstiger Verlauf der polnischen Anleiheverhandlungen.

Warschau, 3. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Druck der Anordnungen des Finanzministers Zdziechowski und der Intervention der Bank Polski ist gestern der Dollarkurs in Warschau ins Wanken geraten. Auf die Gerüchte hin, daß die polnischen Anleiheverhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, begann der Dollar zu fallen. Die Spekulationskreise wurden von einer förmlichen Panik ergriffen. Abends 9 Uhr zahlte man für den Dollar nur noch 9,45 zł; an der Berliner und Wiener Börse wurde der Złoty etwas höher notiert. Die Nachrichten über den günstigen Verlauf der polnischen Anleiheverhandlungen stützen sich auf zwei Telegramme, die kürzlich in Warschau eingetroffen waren.

Wie unser Warschauer Vertreter erfährt, hat die Regierung Skrzyńskis tatsächlich mit ausländischen Kapitalkreisen Verhandlungen über die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe (man spricht von 135 Millionen Dollar) aufgenommen, doch sind die Bedingungen, die die ausländischen Kapitalisten gestellt haben, sehr drückend. Das Konsortium verlangt **die Zulassung eines ständigen Finanzkontrolleurs**, der dem Ausland gegenüber als Finanzsachverständiger tätig sein, in Wirklichkeit aber eine genaue Kontrolle über die Staatsfinanzen Polens ausüben und sowohl in Budgetangelegenheiten als auch bei der Bank Polski ein entscheidendes Wort mitsprechen würde. Die Bemühungen Polens um eine Anleihe werden von der englischen Regierung lebhaft unterstützt. London hofft auf diese Weise auf den Gang der gesamten polnischen Politik einen großen Einfluß zu gewinnen, und das polnisch-französische Bündnis, das keineswegs nach dem Geschmack der Londoner Politiker ist, zu schwächen. Unter dem Einfluß Londons würde Polen auch seine Armee nicht abbauen, da England die polnische Armee im Bedarfsfalle gegen Sowjetrußland gebrauchen will. Käme die angelsächsische Anleihe für Polen zustande, so würde Englands Politik, die die vollkommene Isolierung Sowjetrußlands anstrebt, auf der ganzen Linie siegen. Der englische Außenminister Chamberlain hat schon in Locarno in Besprechungen mit dem jetzigen Ministerpräsiden-

ten Skrzyński einen durchsichtigen Plan gegen Tschitscherins Schachzug in Warschau aufgestellt und Skrzyński seine Unterstützung für die polnischen Anleiheverhandlungen unter gewissen Voraussetzungen versprochen. **Die polnische Außen- und Innenpolitik steht also durch die Anleiheverhandlungen im Zeichen einer großen Wendung.**

Die ausländischen Finanzleute wollen sich aber heute nicht mehr mit Monopolgarantien begnügen, sondern die gesamten Finanzen Polens kontrollieren, und damit auch die gesamte polnische Innen- und Außenpolitik. In einflußreichen Kreisen heißt es, daß diese Forderung des Auslandskapitals auf keinen allzu großen Widerspruch von seiten der polnischen Regierung und der polnischen parlamentarischen und wirtschaftlichen Kreise stoßen dürfte. Man sagt sich in den verantwortlichen Kreisen, daß eine Auslandskontrolle einer Inflation vorzuziehen wäre, die nicht nur Polens Wirtschaft, sondern auch Polens Grenzen und Polens Bestand als selbständiger Staat bedrohen würde.

Einschränkung des Devisenverkehrs.

In Nr. 120 des „Dziennik Ustaw" vom 3. Dezember 1925 wird eine Verordnung des Finanzministeriums im Einverständnis mit dem Justizminister vom 2. Dezember d. J. veröffentlicht, wodurch die Verordnung vom 27. Mai 1925 hinsichtlich der Regelung des Verkehrs mit Devisen und Auslandsvaluten sowie des Geldverkehrs mit dem Auslande gewisse Änderungen erfährt.

Danach werden im § 1 des Gesetzes vom 27. Mai (Dz. Ust. Nr. 57, Pos. 408), welcher lautet: „Der Ankauf und Verkauf und jede andere Art des Erwerbs und der Veräußerung von Auslandsvaluten und Devisen im Inlande ist gestattet", die beiden Worte „und Devisen" gestrichen, d. h. der Handel damit ist verboten. Unter Devisen sind aber, wie hier eingeschaltet sei, nicht die fremden Valuten zu verstehen, sondern Schecks, Überweisungen, Kreditbriefe nach dem Auslande, Auslandswechsel und Ansprüche jeder Art auf Auszahlung im Auslande in Auslandsvaluta.

Dem § 2 des genannten Gesetzes vom 27. Mai d. J. wird noch ein Abs. 5 hinzugefügt, der wie folgt lautet: „Physische und Rechtspersonen, die nicht die Rechte einer Devisenbank besitzen, können sich der Devisen, die sie im Besitz haben, nur zugunsten der Devisenbanken entäußern. Die Devisenbanken ihrerseits können Devisen nicht an Erwerber aushändigen, die nicht die Rechte der Devisenbanken besitzen."

Dem § 5 des Gesetzes vom 27. Mai wird folgender neuer Abs. 4 zugefügt: „Bei der Vorlegung einer Zollquittung oder eines Duplikatfrachtbriefes mit dem Datum vor dem 1. November 1925 durch den Auftraggeber kann die Devisenbank eine solche Zollquittung oder ein solches Frachtbriefduplikat nur dann als eine der Unterlagen für die Ausführung des Auftrages ansehen, wenn der Auftraggeber außerdem in ausreichend glaubwürdiger Weise durch Vorlegung von Korrespondenzen, Auszügen aus Konten usw., den Nachweis liefern kann, daß die Zahlung noch nicht erfolgt ist."

Der § 9 der Verordnung vom 27. 5., der einzelnen Unternehmungen gestattete, auf Grund von Fakturen und Zollquittungen Auslandsvaluten zu überweisen, wird aufgehoben.

Der § 12 des wiederholt zitierten Gesetzes erhält folgende Fassung: Die Ausfuhr von Auslandsvaluten oder von polnischen Valuten ist nur mit Genehmigung der Finanzbehörden gestattet, die in dem § 43 am angegebenen Orte angeführt sind (d. i. im Posenschen die Finanzkammer — Izba Skarbowa — Posen, in Pommerellen die Finanzkammer Graudenz) und mit der Post nur in Wertbriefen und Wertpaketen.

Der § 15 des fraglichen Gesetzes erhält folgende Fassung: Die Überweisung von polnischer Valuta nach dem Auslande oder von Auslandsvaluta durch Vermittlung der Post ist nur mit Genehmigung der Finanzbehörde gestattet, die im § 43 angegeben ist (im Posenschen wie schon erwähnt die Finanzkammer Posen, in Pommerellen die Finanzkammer Graudenz).

§ 18 erhält folgende Fassung: Die Ausfuhr verzinslicher und Dividendenpapiere und der Koupons dieser Papiere sowie auch fremder oder polnischer Valuta, die ins Land hineingebracht worden sind, ist nur auf Grund einer namentlichen Bescheinigung der zuständigen Eisenbahn-Zollbehörde oder der Finanz-Grenz-Kontrollbehörde gestattet, die bescheinigt, daß diese Werte ins Land eingeführt worden sind. Eine solche Bescheinigung ermächtigt zur Ausfuhr derselben Werte (innerhalb einer Frist von zwei Monaten vom Tage der Einfuhr dieser Werte) über die Grenze, und zwar in Orten, in denen ein Zollamt vorhanden ist und an der polnisch-Danziger Grenze in Orten, in denen eine Vertretung der Finanz-Grenz-Kontrolle besteht. Die vorstehend erwähnte Bescheinigung ermächtigt nicht zur Einzahlung resp. zur Hinterlegung obiger Werte auf Auslandsrechnungen.

Vertrauliche Besprechungen in London.

London, 3. Dezember. PAT. Gestern abend hielten die Delegierten der einzelnen Staaten, die sich zur Unterzeichnung der Locarnoer Abkommen in London eingefunden hatten, mehrere vertrauliche Besprechungen ab. Über den Verlauf dieser Besprechungen wird Stillschweigen bewahrt. Ministerpräsident Skrzyński reist heute nachmittag aus London ab, seine Rückkehr nach Warschau wird für Sonnabend früh erwartet. In Paris wird er sich nur einen Tag aufhalten.

*

Neue Zusammenkunft zwischen Tschitscherin und Skrzyński.

Wie aus London gemeldet wird, wird Skrzyński nach Paris kommen, um sich hier mit dem russischen Außenkommissar Tschitscherin zu treffen. Bei dieser Zusammenkunft soll das Warschauer Thema der früheren Zusammenkünfte entwickelt werden. Wie verlautet, soll hierbei auch die Grundlage zum russisch-polnischen Handelsvertrage erwähnt werden. Nach seiner Kur im Süden Frankreichs wird Tschitscherin wieder über Warschau nach Moskau fahren, um in Warschau die letzten Präliminarverhandlungen zu pflegen. Der Zusammenkunft Tschitscherins und Skrzyńskis in Paris wird besondere Bedeutung zugemessen, weil sie im Beisein Briands stattfinden soll.

Rücktritt des spanischen Direktoriums.

Bestätigung eines Kabinetts unter Primo de Rivera.

Madrid, 3. Dezember. Das spanische Direktorium ist heute morgen zurückgetreten. Der König hat Primo de Rivera mit der Kabinettsbildung betraut. Nachdem gestern noch die Madrider Blätter gemeldet hatten, daß das Direktorium einstweilen noch an der Regierung verbleiben werde, begab sich am Abend eine Abordnung der Armee zu Primo de Rivera und teilte ihm mit, daß die Armee auf dem sofortigen Rücktritt des Direktoriums bestehe und die Einsetzung einer bürgerlichen Regierung fordere. Primo de Rivera nahm darauf sofort mit den führenden Politikern Rücksprache und wurde danach noch am Abend vom König empfangen. Die Unterredung, zu der auch die Königinmutter hinzugezogen wurde, dauerte bis in die späten Abendstunden. Schließlich gelang es Primo de Rivera, dem König die grundsätzliche Zusage zur Umbildung der Regierung abzuringen, die der König heute früh endgültig bestätigt hat.

Im neuen Kabinett übernimmt Primo de Rivera den Vorsitz, der Herzog von Tetuan das Kriegsministerium, Vizepräsident Yanguaz das Außenministerium und General Martinez Anido das Innenministerium. Die Ministerliste soll bis zum Nachmittag vervollständigt werden, worauf noch heute die Vereidigung der Minister stattfinden wird. Primo de Rivera wird noch heute in einer Regierungserklärung die große Linie der künftigen Politik des Kabinetts darlegen.

Annahme der Finanzgesetze in Frankreich.

Paris, 3. Dezember. PAT. Die Deputiertenkammer nahm mit 257 gegen 229 Stimmen die gesamten Finanzgesetze der Regierung an, darunter auch den Art. 2, in dem die Erhöhung der Steuer von den Einnahmen um 20 Prozent, vom Handelsgewinn um 25 Proent und von den Einnahmen aus Bergwerken um 100 Prozent vorgesehen wird.

Die Auslandspaßgebühren werden noch immer nicht herabgesetzt.

Warschau, 3. Dezember. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Stempelsteuer in der Finanzkommission des Sejm schnitt der Abg. Schreiber auch die Frage der Paßgebühren an, und stellte den Antrag, eine ständige Gebühr in Höhe von 25 zł für den Paß einzuführen. Neben dieser normalen Gebühr müßten auch ermäßigte Gebühren beibehalten werden. Abg. Sommerstein forderte für den Fall der Ablehnung des Antrages, daß das Finanzministerium in jedem Falle bei der Erhöhung der grundsätzlichen Gebühr nicht das Recht haben solle, auch die ermäßigten Gebühren heraufzusetzen, ferner, daß in dem Gesetz selbst alle die sachlichen Bedingungen genau präzisiert werden, auf Grund deren die ermäßigten Gebühren ihre Berechtigung haben. Bis jetzt sei entgegen dem Gesetz auf dem Wege von Verordnungen und oft auch auf dem Wege geheimer Rundschreiben eine Reihe gesetzwidriger Schwierigkeiten gemacht worden, die zur Plage der Bevölkerung ausgeartet seien. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Frage der Paßgebühren aus den Beratungen über das Stempelgesetz auszuschließen, so daß der heutige Rechtszustand, der durch das besondere Gesetz über die Auslandspaßgebühren geregelt wird, bestehen bleibt.

Das neue Direktorium in Memel.

Erregung in deutschen Kreisen.

Memel, 3. Dezember. PAT. Die zweitägigen Verhandlungen in der Frage der Besetzung des neuen Direktoriums, die zwischen dem Gouverneur Zeilius und dem Abg. Sidzikauskas einerseits und den Vertretern des Memeler Landtags andererseits geführt wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Alle 8 Kandidaten, die von dem Gouverneur und dem Abg. Sidzikauskas in Vorschlag gebracht worden waren, wurden von den Deutschen abgelehnt. In der Plenarsitzung des Memeler Landtags gab der Vorsitzende Kraus eine Erklärung ab, in welcher der Verlauf der ergebnislosen Verhandlungen geschildert und an die Deutschen der Appell gerichtet wurde, Ruhe zu bewahren. In Anbetracht dessen, daß sich Sidzikauskas nach Kowno begeben sollte, um sich mit der litauischen Regierung in der Frage des Direktoriats ins Einvernehmen zu setzen, vertagte der Memeler Landtag die Diskussion über diese Frage auf Mittwoch. Sidzikauskas und Zeilius sind jedoch nicht nach Kowno gereist, sie hatten inzwischen telephonisch Instruktionen erhalten. Auf Grund dieser Instruktionen wurde zum Präsidenten des Direktoriums das Mitglied des ehemaligen Direktoriums, der litauische Bankdirektor Juosupeitis ernannt, der, ohne sich mit dem Memeler Landtag ins Einvernehmen zu setzen, die Mitglieder des Direktoriums bestimmte. **In deutschen Kreisen hat diese Ernennung große Erbitterung hervorgerufen. Es gilt als sicher, daß der Memeler Landtag dem neuen Direktorium das Vertrauen absprechen wird.**

Das Ende der Kadaverlüge.

Eine Erklärung Chamberlains.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am Mittwoch fragte Arthur Henderson im Namen des Führers der Opposition den Staatssekretär des Äußern, ob er eine weitere Erklärung über die Kadaverangelegenheit abgeben könne. Chamberlain, der bei seinem ersten Erscheinen im Unterhaus nach der Unterzeichnung des Locarno-Paktes mit einer Beifallskundgebung begrüßt wurde, bejahte die Frage und erklärte weiter, der Kriegssekretär habe dem Unterhaus in der letzten Woche mitgeteilt, auf welche Weise die Geschichte im Jahre 1917 zur Kenntnis der britischen Regierung gelangte. Der deutsche Reichskanzler habe ihn ermächtigt, auf die Autorität der deutschen Regierung hin zu sagen, daß **niemals irgendwelche Grundlage für die Geschichte vorhanden war.** (Beifall.) Er wünsche namens der britischen Regierung hinzuzufügen, daß er dieses Dementi annehme, und er hoffe zuversichtlich, daß dieser **falsche Bericht** nie wieder werde erwähnt werden.

Der Bericht verzeichnet nach dieser Erklärung Chamberlains lebhaften Beifall. Auch wir nehmen sie — so bemerkt dazu die „Tägl. Rdsch." — mit Beifall auf, obwohl Chamberlain nichts anderes getan hat, als das, was die Pflicht jedes anständigen Menschen ist, nämlich der Wahrheit die Ehre zu geben. Der Kriegssekretär hatte, wie erinnerlich, diese Pflicht verabsäumt, und es ist ihm daher in der englischen Presse mit hinreichender Deutlichkeit erklärt worden, daß sein Verhalten nicht dasjenige eines Genlemans war. Unseren Beifall spenden wir Herrn Chamberlain vor allem darum, weil er mit seiner Erklärung bewiesen hat, daß er bestrebt ist, dem Geiste von Locarno zum Siege zu verhelfen über den Geist der Lüge, der die schändliche Geschichte von der Leichenfettfabrik in die Welt gesetzt hat.

Dr. Luther und Stresemann im Unterhaus.

Reichskanzler Dr. Luther sprach in der Dowingstreet 10 vor, wo er eine kurze Besprechung mit Baldwin hatte. Nachmittags waren Dr. Luther und Dr. Stresemann kurze Zeit im Unterhaus und wohnten von der Fremdenloge aus der Erledigung der kurzen Anfragen bei. Die Tatsache, daß sie, als Henderson wegen der Kadaverangelegenheit eine Anfrage stellte, sofort die Tribüne verließen, ohne Chamberlains Antwort anzuhören, wurde „Reuters" Parlamentsbericht zufolge verschiedentlich erörtert. Der Bericht sagt, man habe darin einen Ausdruck diplomatischen Feingefühls gesehen, nämlich den Wunsch, den Eindruck zu vermeiden, als seien sie eigens zu dem Zwecke ins Unterhaus gekommen, um Chamberlains Dementi mit anzuhören.

Das deutsche Eupen-Malmedy.

Belgische Stimmen für Rückgabe an Deutschland.

In dem Organ der Antwerpener Sozialdemokratie, das bekanntlich unter der Leitung von Minister Hymans steht, wird bei einer Besprechung der letzten Provinzwahlen festgestellt, daß Eupen deutsch ist, so deutsch wie irgendein Teil des Reiches. Die Annektierung dieses Gebietes durch Belgien nennt das Blatt einen schweren Mißerfolg. Die Deutschen in den annektierten Gebieten wollten eine deutsche Verwaltung, deutsche Richter und deutsche Schulen, Rechte, die die Flamen bereits seit 90 Jahren erstrebt und noch immer nicht vollständig erreicht hätten. Wie werde es den 50 000 Deutschen gehen, wenn die vier Millionen Flamen bisher nichts erreichen können? Es sei eine bekannte Tatsache, daß Eupen Belgien mehr an Verwaltungskosten verursache, als es einbringe.

Das Blatt macht den Vorschlag, **mit Deutschland Unterhandlungen anzuknüpfen, um eine neue Grenzregulierung in Ostbelgien vorzunehmen.** Gleichzeitig soll man die deutsche Regierung dazu bewegen, die vielen Millionen Mark zu übernehmen, die seit dem Waffenstillstand in dem Depot der belgischen Nationalbank lägen.

Der unversöhnte Vatikan.

Die Mailänder „Tribuna" brachte eine Meldung, die von der ganzen Welt nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben wurde. Diese Meldung besagt: Der italienische Staat hat sich seinerzeit den Konvent angeeignet, der zum Sanctuarium des heiligen Franz von Assisi gehörte, und hatte aus dem Mönchskloster ein Waisenhaus gemacht. Mussolini hat nun bereits vor mehreren Monaten Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhle führen lassen und die Rückgabe des Konvents an den Minoritenorden angeboten. Die Verhandlungen gelangten zum Abschluß, und der Konvent wird von den Franziskanern im nächsten Jahre am 700. Geburtstage des größten Heiligen der katholischen Christenheit wieder bezogen werden. Der Konvent soll das Generalshaus des Ordens werden. Die „Tribuna" berichtete nun, **daß der Papst die Absicht habe, am Erinnerungs- und Dankfest persönlich teilzunehmen, und daß er als erster Papst wieder den Vatikan verlassen werde,** um an dem Grabe des Heiligen Franz zu beten. Die Quelle, aus der die Notiz stammt, behauptet, ein höherer Würdenträger habe erklärt, daß der Papst zum Ausdruck bringen wolle, daß der Friede zwischen dem Königreich Italien und dem Heiligen Stuhl hergestellt sei.

Eine indirekte Antwort auf diese von der „Tribuna" in Umlauf gesetzten Nachricht von der angeblichen Absicht des Papstes, die freiwillige Klausur im Vatikan aufzugeben, gibt am 1. Dezember das offiziöse Organ des Vatikan, der „Osservatore Romano", in einer Polemik gegen den klerikal-faszistischen „Corriere d'Italia", der behauptet hatte, im Faszismus verwirkliche sich allmählich das „Ideal des katholischen Staates". Mit großer Zurückhaltung und Vorsicht warnt der Vatikan vor derartig übereilten Bewertungen. Vom Beginn eines katholischen Staates in Italien könne nicht gesprochen werden, ehe die römische Frage gelöst werde, und solange die Lösung nicht diejenigen Voraussetzungen erfülle, die die Kirche für notwendig erachte, sei es im Interesse ihrer Souveränität, sei es für die von Gott erhaltene Sendung. Allen anderen Fragen stehe dieses eine Problem voran. Damit ist einerseits recht viel Wasser in den Wein der klerikalen Faszisten gegossen worden, und andererseits ist damit auch gesagt, daß an eine Durchbrechung der freiwilligen Klausur des Papstes, die doch den stärksten und klarsten Protest gegen den italienischen Staat darstellt, vorläufig und bis zur Regelung der römischen Frage nicht gedacht werden kann.

Arbeiterdemonstrationen im polnischen Kohlenrevier.

Warschau, 4. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Aus Dąbrowa wird berichtet, daß im Dąbrowaer und Krakauer Kohlenrevier aus Anlaß der Teuerung Arbeiterdemonstrationen stattgefunden hätten. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. Der sozialdemokratische Abg. Stańczyk wandte sich telegraphisch an den Sejmmarschall Rataj, und bat diesen, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die administrativen Behörden gegen die Preistreiberei energisch vorgehen. Rataj antwortete, daß über die Situation beraten und der Beschluß gefaßt worden sei, eine weitere Preissteigerung nicht zuzulassen. Vielfach haben die Arbeiterdelegierten gedroht, daß die Arbeiter eine Aktion auf eigene Faust unternehmen würden, falls es der Regierung nicht gelingen sollte, der Situation Herr zu werden.

Wieder ein Verrückter im Belvedere.

Warschau, 2. Dezember. Gestern gegen 8 Uhr abends erschien in der Kanzlei des Staatspräsidenten im Belvedere ein junger Mann, der verlangte, den Staatspräsidenten persönlich zu sprechen. Da der Unbekannte über den Zweck seines Besuches keine Auskunft geben wollte, so wurde die Polizei herbeigerufen, die feststellte, daß der Unbekannte aus dem Dorfe Jednia, Kreis Radom, stammt und Stefan Krekor heißt.

Als man in Krekor drang, wies er darauf hin, daß er eine fabelhafte Erfindung gemacht habe, die es ermöglichen würde, alle Sejmparteien auf ein einziges Programm zu einigen. Das Rätsel wäre dann gelöst. Es würde also nur eine Partei geben und das Polenland würde leben, blühen und gedeihen.

Da dieser Gedanke bei der Parteizersplitterung in Polen sogar der Polizei zu verrückt erschien, so wurde Krekor als wahnsinnig erklärt und nach Radom zurückgeschickt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ein Weihnachtsgeschenk für die Pensionäre.

Warschau, 4. Dezember. Der Ministerrat nahm in einer der letzten Sitzungen einen Antrag des Finanzministers auf Valorisierung der Differenz zwischen den gezahlten und den im Sinne des Gesetzes vom 11. Dezember 1923 zu zahlenden Bezügen für die Pensionäre an. Dieser Beschluß betrifft die Nachzahlung der Pensionsbezüge für die Zeit vom 1. Oktober 1923 bis zum 1. Mai 1924 an die Pensionäre, Witwen und Waisen, die diese infolge irriger Umrechnung der polnischen Mark in Złoty nicht erhalten haben. Dem Sejm soll eine Novelle zum Pensionsgesetz zugehen, nach welcher die Bezüge an die Pensionäre der Teilungsmächte um 25 Prozent erhöht werden sollen, unter gleichzeitiger Aufhebung des Art. 3 des Gesetzes vom 11. Dezember 1923, der den Bezug von Pensionen aus zwei Regierungskassen verbietet. Der dreiprozentige Beitrag für die Pensionskasse soll nach der Novelle ebenfalls nicht mehr erhoben **werden.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 282.

Bromberg, Sonnabend den 5. Dezember 1925.

Pommerellen.

Brandstatistik für Pommerellen.

Nach einer von der Pommerellischen Feuerversicherungsgesellschaft aufgestellten Statistik waren im Jahre 1925 bis zum 1. Oktober d. J. in Pommerellen 281 Feuersbrünste zu verzeichnen. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Brandstiftung. An Versicherungssummen wurde der Betrag von 11 000 000 zł ausgezahlt.

4. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **In der nächsten Stadtverordnetensitzung** am Montag, 7. d. M., stehen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Budgetvoranschläge der Abteilungen 1—27, der außerordentlichen Verwaltung und der städtischen Sparkasse für das Jahr 1926. Beschlußfassung über den Kommunalzuschlag zu der Gebäudesteuer. Beschlußfassung der Prozentsätze der städtischen Lokalsteuer für das Jahr 1926. Die Sitzung wird auf Grund des § 42 der Städteordnung mit derselben Tagesordnung zum zweiten Male anberaumt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stadtverordneten beschlußfähig. *

f **Die städtische Forstverwaltung** läßt alljährlich in dem ausgedehnten Waldbestande Ausholzungen vornehmen. Es wird der eigene Bedarf gedeckt und dann kamen in manchen Jahren noch bedeutende Mengen von Bauholz, Brennholz, Stangen und Strauch zum Verkauf. Die Bewohner der Stadt konnten ihren Holzbedarf zum größten Teil aus dem Stadtwalde decken, und auch aus dem Landkreise Graudenz und dem Kreise Culm kamen viele Kauflustige zu den Verkaufsterminen. Beim Bau der neuen Forts mußten schon bedeutende Waldflächen auf Anordnung der Heeresverwaltung abgeholzt werden. Bei Kriegsbeginn wurde durch Armierungssoldaten ein weiteres Waldstück niedergelegt und nach der politischen Umgestaltung zwang die Geldnot zur starken Abholzung. Es wurde über den Waldwirtschaftsplan hinaus abgeholzt, und die Stadt war in diesem Jahre bereits gezwungen, in der Gräflichen Forst Sartowitz mehrere hundert Raummeter anzukaufen. Die Holztermine wurden früher in der Hauptsache im Waldhäuschen, das der Stadt gehört und im Stadtpark liegt, abgehalten. Es war also jedem Bewohner möglich, dorthin zu wandern und seinen Bedarf zu decken. Seit einiger Zeit finden die Holzverkaufstermine nur in der etwa 6 Kilometer von der Stadt gelegenen Försterei Rudnick statt. Für ältere Leute und solche, die in ihrem Geschäfte nur auf kurze Zeit abkömmlich sind, ist der Besuch der Holztermine unmöglich. Sie müssen sich also an den Händler wenden, der natürlich einen Aufschlag nehmen muß. Es wäre sehr erwünscht, wenn wenigstens ein Teil der Versteigerungen wieder im Waldhäuschen abgehalten würde. *

A. **Auf der Weichsel** treiben die Eisschollen dichter und auf den flachen Stellen bleiben sie bereits hängen. So ist das Treibeis unterhalb eines Pfeilers der Eisenbahnbrücke stehen geblieben. Am Mittwoch kamen die Dampfer: „Minister Lubecki“, „Chartoryski Adam“ und „Zamoyski“ leer stromauf. Sie hatten Schleppzüge nach Danzig gebracht und wollten noch jetzt den Heimathafen Warschau erreichen. Sie kamen aber nicht weiter und mußten hier den Nothafen aufsuchen. Leider war der Hafeneingang durch zwei Kasernenschiffe und einige andere Fahrzeuge der Strombauverwaltung versperrt, so daß es den Dampfern nicht möglich war, in Sicherheit zu kommen; sie mußten vor dem Hafeneingang anlegen und übernachten. Einer der Dampfer mußte sogar im Strom im Schutze einer Sandbank anlegen. Es hatte sich auch noch ein vierter Dampfer ein kleiner Schlepper, eingefunden, der ebenfalls vor dem Hafeneingang seinen Liegeplatz nehmen mußte. Das eine Holzfloß liegt noch immer oberhalb der Eisenbahnbrücke fest, und alle Bemühungen, es wieder flott zu machen, blieben erfolglos. Der Fährbetrieb ist seit einigen Tagen eingestellt worden. Das Fährboot liegt am Ufer. *

e. **In den Volksschulen**, die wegen zahlreicher Masernfälle bekanntlich mehrere Wochen geschlossen waren, ist mit dem Unterricht jetzt wieder begonnen worden. *

o **Teure Schokolade.** Vor einigen Monaten reiste ein hiesiger Bürger nach Danzig und brachte auf der Rückfahrt außer 20 Zigarren und 10 Zigaretten auch 4 Tafeln Schokolade mit, deren Einführung verboten ist. Bei der Revision in Dirschau wurde ihm die „Konterbande“ abgenommen und er erhielt nach einiger Zeit vom hiesigen Finanzamt eine Strafverfügung über 62,50 zł. Da er über diesen Betrag damals nicht verfügte, zahlte er nur 40 zł und meinte, daß hiermit die Angelegenheit erledigt sei. In den nächsten Tagen kam aber nochmals der Beamte des Finanzamtes und wollte 20.50 zł einziehen. Der „Schmuggler“ verweigerte weitere Zahlung und erhielt darauf eine neue Strafverfügung in Höhe von 135 zł. Er beantragte darauf gerichtliche Entscheidung. In diesen Tagen fand nun in Dirschau die Verhandlung statt, und der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 20 zł und Tragung der hohen Kosten verurteilt. *

Thorn (Toruń).

—dt. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde als erster Punkt die Unterschreibung des „Thorner Pakts“ betr. Austausch von Militärgelände gegen anderes zugunsten der Stadt zur Kenntnis genommen. Als Mitgliedsbeitrag zum Verbande der Städte Pommerellens wurden 450 Złoty bewilligt. Der Magistrat soll die Autodroschkenbesitzer darauf hinweisen, daß die Anbringung von Autouhren der Firma „Argo“ auf Grund einer polizeilichen Verordnung notwendig sei, da jedes zu Erwerbszwecken benutzte Auto mit solch einer Uhr versehen sein muß. Die Beratung eines neuen Statuts betr. die Straßenreinigung, Wahl eines Aufsichtsrats für die Fortbildungsschulen wurden vertagt. * *

—dt. **Das Ergebnis der Kreistagswahlen** am letzten Sonntag war folgendes: NPR. (Nationale Arbeiterpartei) 13, PSL. (Witospartei) 3, Pom. Tow. Rolnicze (Pommerellischer Landwirteverband) 6, Ortslisten 3, Deutsche 3 Mandate. * *

—dt. **Konkurse.** Nach einer Bekanntmachung des Thorner Kreisgerichts ist über das Vermögen der Firma L. Kujawski, Maschinenfabrik, und der Drogerie „Pod Koroną“ (Leon Rychter) das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter für die erstere Firma ist Stanisław Tyrchan, Szeroka (Breitestraße) 18, für letztere Advokat Bieszka, Bäckerstraße (Piekary) 26. * *

—dt. **Eine kleine Enttäuschung** erfuhren manche Frauen, namentlich aus Beamten- und Militärkreisen, als sie am Ersten d. M. Einkäufe in den Geschäften machen wollten: keiner der Geschäftsleute gab Waren auf Abzahlung! Nur gegen volle Barzahlung wird hinfort verkauft. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Fremdenvorstellung der Deutschen Bühne Thorn am Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 3,15 Uhr, im Deutschen Heim: „Alt-Heidelberg“. Näheres im Inserat. (13835 * *

Coppernicus-Verein. Der anfangs für kommenden Monat in Aussicht gestellte Lichtbildervortrag des Herrn Konsuls Dr. Pochhammer findet am Donnerstag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, im Deutschen Heim statt. (13834 * *

er. **Culm** (Chełmno), 2. Dezember. Ein hübsches, winterliches Bild bot der heutige Wochenmarkt, doch war er nicht so gut beschickt, und so gingen die Preise auch gleich in die Höhe. Für Butter zahlte man 2,50—2,70 und für Eier sogar bis 4. Gänse kosteten 1—1.20 das Pfund, Enten 1.20—1,50, Hühner 1.50—3, Tauben 1,20—1.50 (Paar). Der Fischmarkt bot wenig Auswahl. — Da die Weichsel seit dem Frostbeginn Grundeis führt, wurde die fliegende Fähre abmontiert und in den Hafen gebracht. Der Personenverkehr wird mittels Dampfer unterhalten. Der Autobusverkehr nach dem Bahnhof Terespol ist unterbrochen.

—* **Culmsee** (Chełmża), 3. Dezember. In der Nähe von Culmsee fielen der Landpolizei zwei „schwere Jungen“, die Ukrainer Swec und Beks, in die Hände. Beide waren ohne Paß aus Rußland nach Polen gekommen, und hatten größere und kleinere Einbrüche und Diebstähle verübt.

* **Dirschau** (Tczew), 3. Dezember. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit scheint sich jetzt auch bei uns mehr als bisher bemerkbar machen zu wollen. Wie wir hören, so schreibt das „Pomm. Tagebl.“, beabsichtigen die hiesigen Fabriken wegen Mangels an Arbeit ihren Betrieb bedeutend einzuschränken oder überhaupt zu schließen. Auch in der hiesigen Eisenbahnnebenwerkstätte wird geplant, den Betrieb in nächster Zeit auf vier Tage in der Woche einzuschränken.

h. **Górzno**, 2. Dezember. Infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat hier der „Elabor“ seinen Betrieb eingestellt und das Personal entlassen.

sc. **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung**, 2. Dezember. Trotzdem die Niederungen den besten Boden aufweisen und dementsprechend auch bei der Veranlagung der Steuern von jeher stark bedacht wurden, ließ man sie in Beziehung auf Verkehrsverhältnisse sehr im Rückstande. Die Provinzialchaussee führte an der Niederung entlang, eine Querchaussee von Graudenz nach dem Höhenrande. Erst spät, vor noch nicht fünfzig Jahren, wurde die Kreischaussee Sartowitz—Michlau—Neuenburg erbaut. Die Bahnstrecke Laskowitz—Graudenz wurde um 1875 eröffnet, eine Haltestelle bekam die Niederung aber nicht. Es bedurfte erst langjähriger Arbeit und freiwilliger Beiträge von privater Seite, damit die Kreischaussee Gruppe—Michlau erbaut wurde. Diese war auch für den starken Verkehr von Graudenz zum Schloßplatz Gruppe zum Bedürfnis geworden. Dem Bau dieser Querstraße folgte dann auch die Anlage der Haltestelle Dragaß. Erst dadurch konnte die Eisenbahn für die Niederung für den Personen- und Güterverkehr richtig nutzbar gemacht werden. Bei der Länge der Niederung müssen zu den Bahnhöfen bedeutende Strecken zurückgelegt werden, und es war daher bereits seit Jahrzehnten das Bestreben der Niederungsbewohner, eine weitere Bahnverbindung zu bekommen, die die Niederung gleichlaufend mit der Weichsel durchschneidet. Man glaubte, daß durch Bau einer Kleinbahn von Neuenburg durch die Niederung bis nach Schwetz evtl. mit Berührung der Haltestelle Dragaß den berechtigten Wünschen entsprochen werden könne. Es waren in dieser Angelegenheit bereits zahlreiche Vorarbeiten vorgenommen und das Projekt war unter den damaligen Verhältnissen nicht aussichtslos. Besonders der Zuckerrübenbau, für den die Niederung den geeigneten Acker aufweist, hätte bei günstigerer Abfuhr außerordentlich gehoben werden können. Der Krieg und die politische Umgestaltung haben das Projekt und seine Notwendigkeit zwar nicht vergessen lassen, aber die wirtschaftliche Verarmung verhindert die Ausführung für absehbare Zeiten.

h. **Soldau** (Działdowo), 1. Dezember. Am letzten Freitag wurde auf der hiesigen Station ein 14jähriges Mädchen vom Zuge überfahren und getötet. Der Name des Mädchens konnte nicht festgestellt werden. — Am Mittwoch, 9. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 2. Dezember. Aus dem hiesigen Gefängnis sind am Sonnabend, 28. v. M., vier Gefangene entflohen. Sie waren in der Korbflechtereiwerkstatt beschäftigt und hatten das Gitter herausgebrochen, wodurch sie ins Freie gelangten. Die Entflohenen sind ein Bernhard Lomnic, 31 Jahre alt, Valentin Fabjanowski, 20 Jahre, Viktor Krasiński, 22 Jahre, und Franz Binert, 23 Jahre. Sämtliche trugen Gefangenenkleidung. — Vor einigen Wochen war vom hiesigen 67. Infanterie-Regiment der Soldat Jan Ryniewicz desertiert. Am 24. v. M. gelang es der Briesener Polizeibehörde, den Deserteur zu verhaften. — Auf dem letzten Wochenmarkte waren die Preise gestiegen. Butter kostete 2—2,20, Eier 3,50, Hühner 2,50—3,50, Enten 2—4, Gänse 5—6, Kartoffeln 1,50, Weizen 14, Roggen 11, Gerste 10, Hafer 10, Fettschweine 58 bis 60 der Zentner Lebendgewicht, Absatzferkel [illegible] Paar.

Kleine Rundschau.

* **Zwei Dichter im Sterben.** Wie aus London mitgeteilt wird, befindet sich der große englische Dichter Kipling auf seinem Gut in Burwash im Sterben. Die letzten Berichte über sein Befinden lauten sehr ungünstig. — Auch das Befinden des bekannten polnischen Schriftstellers Reymont, der an einem Herzleiden erkrankt ist, hat sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert. Er ist am Mittwoch mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 6. Dezbr. 25. (2. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst, im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdinst im Gemeindehause, Pf. Hesekiel. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibel, unde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Dienstag, abds 7½ Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. ½4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Monatsversammlung. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund. Abds. 6 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, abends 7½ Uhr: Adventsgottesdienst.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Hilfspred. Durdel. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Hilfspred. Durdel. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. Montag, abends 7½ Uhr: Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr: Abendmahl. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Adventsfeier. — Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Nchm. 3 Uhr: Adventsandacht.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Nachm. 2 Uhr: Außengottesdienst in Hammer.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. in Erlau. Nachm. 4 Uhr: Adventsfeierstunde. — Mittwoch abds. 6 Uhr: Adventsandacht.

Kreistagswahlen!

An die deutschen Wähler des Kreises Bromberg!

Die Verabredung zur Einreichung gemeinsamer Wahllisten ist von der Gegenpartei nicht gehalten worden. Die daraufhin eingereichte deutsche Kandidatenliste wurde gestrichen. Wir behalten uns weitere Schritte vor. Daher fordern wir auf, in allen Wahlbezirken Stimmenthaltung zu üben. 13767

Der deutsche Wahlausschuß.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Dezember.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Bromberger Stadtverordnetenversammlung stand unter dem Zeichen des Absterbens des Kollegiums. Erst kurz vor 7 Uhr konnte die auf 6 Uhr anberaumte Sitzung beginnen, da erst um diese Zeit die Beschlußfähigkeit festgestellt wurde. Die meisten Punkte der Tagesordnung bildeten Steuerfragen, die jedoch sämtlich der Vertagung verfielen, da man sie im Zusammenhange mit dem gesamten Haushaltsplan erledigen will. Einen großen Zeitraum nahm die Arbeitslosenfrage in Anspruch, die nach dem Magistratsantrag dadurch gelöst werden soll, daß man eine Reihe von Notstandsarbeiten ausführt Die Vertreter der Arbeiterparteien setzten sich lebhaft für eine Erweiterung der Arbeitslosenhilfe ein, die auch auf die beschäftigungslosen geistigen Arbeiter ausgedehnt werden solle. Der Magistratsantrag gelangte schließlich zur Annahme. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Einführung des zum unbesoldeten Stadtrat gewählten und als solcher vom Wojewoden bestätigten Rechtsanwalts Dr. Jasinski.

Die Ausstellung „Häusliche Kunst"

wurde gestern Nachmittag 5 Uhr im Zivilkasino in der bisher üblichen Weise eröffnet. Ein Prolog, gesprochen von Frl. Edith Warmbier, wies in hübschen Versen auf die Reichhaltigkeit der Ausstellung hin, in der vieles Erzeugnisse häuslicher Kunst sei, und lud zum Kaufe ein, angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes. Sodann faßte Frl. Marta Schnee in einer kurzen Ansprache die Leitgedanken zusammen, die den Deutschen Frauenbund auch in dieser Zeit wirtschaftlichen Drucks, und gerade unter den heutigen Verhältnissen, veranlaßt hätten, wiederum in der Adventszeit mit dieser Ausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Es gelte, auf diesem nun schon seit mehreren Jahren mit Erfolg beschrittenen Wege manche Not zu lindern, manchen Bedürftigen eine Beihilfe zukommen zu lassen, nicht durch Almosen, sondern durch den Entgelt für lange und mühevolle häusliche Arbeiten. Es dürfe wohl erhofft werden, daß auch jetzt diese Erwartungen in befriedigendem Maße in Erfüllung gehen.

Die Ausstellung selbst zeigt im ganzen dieselbe Anordnung wie die früheren. Einen sehr wesentlichen Teil bilden, wie immer, die Handarbeiten aller Art, von den einfachsten bis zu denen, die auf erlesenen und gewählten Geschmack eingestellt sind. Wie wir hören, umfaßt diese Abteilung allein gegen tausend Nummern. Ferner sind Glas- und Porzellansachen (zum Teil wohl älterer Familienbesitz) wieder in ziemlich reicher Auswahl vertreten, sodann Bilder, Spielsachen und allerlei Gegenstände des Hausrats, die teils Luxus-, teils Gebrauchswert haben. Etwas schwächer besetzt ist diesmal die Abteilung Bücher und Musikalien. Jedenfalls bietet die Ausstellung ein Vielerlei nützlicher, praktischer und geschmackvoller Erzeugnisse und verdient freundliche Beachtung. Der Besuch war am Eröffnungstage recht zahlreich, und der Hauptsaal, wie auch der Nebensaal, in dem man in zwanglosem Kreise Kaffee und Tee einnehmen konnte, boten ein belebtes Bild, während Unterhaltungsmusik noch dazu beitrug, die Stimmung zu erhöhen.

§ **Zur Warnung.** Der Złotysturz und das Ansteigen des Dollars hat im Kleinhandel schon zu Erscheinungen geführt, die eine bedenkliche Ähnlichkeit mit Gepflogenheiten aus der Inflationszeit haben. Es sind der Kriminalpolizei Fälle zur Kenntnis gekommen, wonach Geschäftsleute die Abgabe von Waren des ersten Bedarfs (Lebensmittel), auf Vorrat, also in größeren Quantitäten als für den Tagesbedarf, abgelehnt haben. Diese Zurückhaltung wurde geübt, weil die betr. Geschäftsleute in der Erwartung auf weiteres Steigen des Dollars auch von Tag zu Tag höhere Preise zu fordern in Aussicht nahmen. Die Kriminalpolizei weist darauf hin, daß ein solches Verfahren unzulässig ist und gegebenenfalls zu strafrechtlicher Verfolgung führt. Sie richtet an die Bürgerschaft die Bitte, etwaige Fälle solcher Warenzurückhaltung zur Anzeige zu bringen, damit die Kriminalpolizei weiter vorgehen kann.

§ **Einen Einbruch** versuchten in der letzten Nacht gegen 8 Uhr zwei Männer in das Fahrradgeschäft Posener Platz (Plac Poznański) Nr. 2. Sie wurden aber verscheucht, bevor sie ihre „Arbeit" vollführt hatten.

§ **Ein Schaufenster eingeschlagen** wurde in der Nacht zum Mittwoch an dem Schuhwarengeschäft von Paul Kern, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 31. Entwendet wurde aber nur ein Paar Schuhe. Der Hauptschaden liegt in der Zertrümmerung der Fensterscheibe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die heutige Premiere der dramatischen Ballade „Godiva" wird nochmals empfehlend hingewiesen. Die Hauptrollen spielen: Charlotte Damaschke, Adalbert Behnke und Willi Damaschke. Die Spielleitung liegt in den Händen Willi Damaschkes. (13870

Sportbrüder. Heute abend $8^1/_2$ Uhr: Monatsversammlung. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand. (13874

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Generalversammlung am 8. Dezember, vorm. 11 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau. 9620

Ausstellung „Häusliche Kunst", Zivilkasino. Heute und morgen, nachm. 5 Uhr, für unsere Kinder: Wachsfigurenkabinett. (13858

D. G. f. K. u. W. Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, Vortrag von Herrn Sejmabgeordneten Kurt Graebe: „Amerikanische Reiseeindrücke." Näheres wird noch bekanntgegeben. (13863

* * *

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg (Lwów),** 2. Dezember. Großes Aufsehen erregt hier der tragische Tod des Rechtsanwalts Schacht und seiner Frau. Gestern erschien die Schwester der Frau Schacht bei der Polizei und erklärte, sie habe soeben einen Brief aus Stanislawow von ihrer Schwester erhalten mit der Nachricht, sie werde mit ihrem Manne Selbstmord verüben. Der Selbstmord werde im Lemberger Park erfolgen. Die Polizei begab sich sofort nach dem Park und tatsächlich fand man dort vom Schnee fast zugedeckt die Leichen Schachts und seiner Frau. Wie die Untersuchung erwiesen hat, hat Schacht zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. In der Tasche des Rechtsanwalts fand man einen Brief, in dem er mitteilt, daß beide freiwillig in den Tod gehen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 3. Dezember. Je dem Lohn- und Tarifstreit der Danziger Werft hat nunmehr der Demobilmachungskommissar die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses vom 16. November ausgesprochen. Damit ist der Lohnstreit, der etwa drei Monate gedauert hat, nunmehr endlich beendet. Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen. Die im Schiedsspruch vorgesehenen Löhne sind dieselben, die den Arbeitern bereits im September angeboten wurden, so daß die Streikenden nichts erreicht haben. Die Wiedereinstellung der Arbeiter erfolgt nach Maßgabe der wirtschaftlichen Möglichkeit; jedoch werden bei der schlechten Geschäftslage bei weitem nicht alle entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden können. — Bei den Fleischpreisen ist ein merklicher Rückgang eingetreten. Im Vergleich zu den Preisen von Anfang November liegen die Preise heute durchweg 10—30 Pf. niedriger. Dies erklärt sich aus einem Rückgang der Viehpreise, aber auch aus einer bemerkenswerten Beschränkung der Verdienstspanne des Fleischergewerbes.

Briefkasten der Redaktion.

A. St. in W. Die 1500 Mark werden nur auf 15 Prozent = 277,65 Zł. aufgewertet. Die rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent reduziert und zum Kapital geschlagen. Vom 1. 7. 24 können Sie höhere Zinsen verlangen, müssen sich aber mit dem Schuldner einigen.

Nr. 93 K. N. Die 12 Millionen waren nur 4800 Zł. wert; davon können Sie nur 15 Prozent = 720 Zł. zurückfordern.

F. J. 99. Beide Hypotheken sind Restkaufgeldhypotheken. Ihre Hypothek geht aber im Range vor. — Spareinlagen in Banken werden mit 5 Prozent aufgewertet, der Höchstbetrag der Aufwertung ist aber nur 125 Zł.

E. S. 12. Sie können wegen böslichen Verlassens beim zuständigen Bezirksgericht auf Scheidung klagen.

A. M. S. 70. Sie haben 15 Prozent = 1296,30 Zł. an Kapital zu zahlen. Von dem Betrag der rückständigen Zinsen zu 5 Prozent sind 15 Prozent dem Kapital zuzurechnen. Vom 1. 7. 24 haben Sie die Zinsen dem Gläubiger direkt zu zahlen. Der letztere ist befugt, von der Umrechnung, d. h. vom 1. 7. 24, an höhere Zinsen zu verlangen, er muß sich aber mit Ihnen über die Zinsenhöhe verständigen.

Forsthaus J. Leider wird der Wert der Einzahlung nur nach dem Termin der letzteren bestimmt; die 12 000 Mk. waren danach am 15. 1. 1920 nur 930 Goldmark wert. Die Aufwertung erfolgt durch Verteilung der Masse an die Gläubiger durch einen Treuhänder. Der Betrag soll mindestens $12^1/_2$ Prozent des Goldmarkbetrages erreichen. Kriegsanleihen werden mit 2,5 Prozent aufgewertet durch Umtausch in Anleiheablösungsschuld, die aber vorerst nicht kündbar und nicht verzinslich ist. Die Aufwertung von Pfandbriefen erfolgt ähnlich wie die der Sparkasseneinlagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Dollar. Am Mittwoch, 3. 12., vormittags, begann der Dollar auf der Warschauer Schwarzen Börse zu schwanken. Zunächst wurde er mit 9,50 angeboten, mittags 12 Uhr mit 9,20, doch fehlte es an Abnehmern. Um 12,50 Uhr bot man ihn gegen 9 Złoty an, um 1 Uhr fiel er schon auf 8,50. Die Spekulanten werfen auf den Ring Tausende von Dollarnoten, wodurch die Panik nur vergrößert wird. An der Börse ist ein wahrer Run auf die Aktien ausgebrochen. Besonders gesucht sind Aktien der Bank Polski. Sie stiegen auf 61. Verschiedene Aktien haben bis 40 Prozent am Werte gewonnen. An der offiziellen Börse war das Dollarangebot stärker als die Nachfrage. Der gesamte Valuten- und Devisenumsatz belief sich auf 120 000 Dollar. Für Dollar in Bar wurden 8,60 gezahlt, an der Schwarzen Börse noch weniger. In Lodz wurde gestern abend der Dollar im Freiverkehr mit 9,29 Złoty gehandelt; heute schwankt der Kurs bei ausgesprochen sinkender Tendenz. Im Zusammenhange damit entstand auf der sogenannten „Schwarzen Börse" eine große Panik. Nach Informationen der Direktion der Filiale der Bank Polski wurden der Bank bis 11 Uhr vormittags 30 000 Dollar zum Kauf angeboten. Den Dollar bieten vorwiegend kleiner Spekulanten an, um sich vor allzu großen Verlusten zu schützen. — Wiener Blätter stellen ein weiteres Steigen des Złoty fest. Im Verhältnis zum niedrigsten Kurse stieg der Złotykurs um 30 Prozent.

♂ **Von den Warschauer Warenmärkten.** Der Brotpreis ist in Warschau in den letzten Tagen von 43 auf 47 Groschen gestiegen. Auf dem Buttermarkt herrscht feste Tendenz. Die Zufuhr aus Pommerellen hat fast ganz aufgehört. Infolge des Złotysturzes wird die Pommereller Butter nach Danzig und von da nach Deutschland exportiert. Die Preise sind ohne Veränderung geblieben. Lebhafte Nachfrage bestand für Eier. Der Export nach dem Ausland ist sehr groß. Die Zufuhr aus Kleinpolen ist infolge des starken Frostes sehr gering. In der Provinz fordert man 40 Dollar für die Kiste mit allerbestem Material.

wo. **Fusion in der polnischen Naphthaindustrie.** Eine Kapitalserhöhung um 11,7 auf 23,4 Millionen Złoty nimmt jetzt die Towarzystwo Przemyslu Naftowego „Bracia Nobel w Polsce", Spolka Akcyjna (Naphthaindustrie-Gesellschaft „Gebrüder Nobel in Polen A.-G.), u. zw. durch Ausgabe von 234 000 Stück auf den Inhaber lautender Aktien im Nominalwert von je 50 Złoty zum Emissionskurs von 60,25. Diese Kapitalsverdoppelung hängt mit der schon vor einigen Wochen von uns gemeldeten Fusion der Nobel A.-G. mit der „Olej Skalny" A.-G. (die in Polen die Vacuum Oil Company vertritt) zusammen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Dezember auf 6,5133 Zł festgesetzt.

Der Złoty am 3. Dezember. Danzig: Złoty 60,92—61,08, Ueberweisung Warschau 59,42—59,58; Berlin: Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 47,88—48,12, Posen 48,37—48,63; Zürich: Ueberweisung Warschau 60,00; London: Ueberweisung Warschau 38,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 9,75; Paris: —.

Warschauer Börse vom 3. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 42,60 - 42,50, 42,60—42,40; Neuyork 8,75—8,60, 8,62—8,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 60,92 Gd., 61,08 **Br., 1 amerik. Dollar** 5,2088 Gd., 5,2215 Br., **Scheck London** 25,18 Gd., 25,18 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,19 Gd., 25,19 Br., Berlin in Reichsmark 123,605 Gd., 123,915 **Br., Neuyork** —,— Gd., —,— **Br., Holland** 100 Gulden —,— Gd., —,— **Br., Zürich** 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 59,42 Gd., 59,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 2. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.743	1.747	1.741	1.745
—	Kanada . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.818	1.822	1.818	1.822
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.225	2.235	2.225	2.235
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.322	20.372	20.319	20.369
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.591	0.593	0.591	0.593
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.285	4.295	4.285	4.295
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.66	169.08	168.66	169.08
10 %	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.01	19.05	19.01	19.05
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.64	80.84	80.59	80.79
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.54	10.58	10.55	10.59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.905	16.945	16.86	16.90
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.435	7.425	7.425	7.445
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.35	104.61	104.22	104.48
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.275	21.325	21.275	21.325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.19	85.41	85.19	85.41
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16.06	16.10	16.04	16.08
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.415	12.455	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.82	81.02	80.79	80.99
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.05	3.06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.33	59.47	59.18	59.32
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.16	112.44	112.16	112.44
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.877	5.897	5.977	5.897
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.16	59.30	59.19	59.33

Züricher Börse vom 3. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,19, London $25,14^1/_4$, Paris $19,72^1/_2$, Holland $208^3/_4$, Berlin 123,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,50 Zł., do. kl. Scheine 8,50 Zł., 1 Pfund Sterling 41,18 Zł., 100 franz. Franken 32,20 Zł., 100 Schweizer Franken 163,81 Zł., 100 deutsche Mark 202,37 Zł., Danziger Gulden 163,41 Złoty.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 3. Dezember. (Amtlich.) **Preis pro Ztr.** in Danziger Gulden. Weizen, rot, besser 13,50 bis 14,00, do. weiß 13,75—14,00, Roggen 8,80—8,75, Futtergerste 8,75—9,00, Gerste 9,25—10,50, Hafer 8,50—$9^1/_2$, do. gelber 8,00 bis 8,25, kleine Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 13,00—15,00, grüne Erbsen 14,00—16,00 Roggenkleie 5,75—6,00, Weizenkleie 7,00—7,50, Weizenschale 7,00—7,50, Peluschken 10,00, Raps —. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 251—253, Lief. Dez. 265, März 274—271,50, Mai 276—275, schwach. Roggen märk. 158—160, Lief. Dez. 168—166, März 184—182,50, Mai 192 bis 190,50, matt. Sommergerste 190—214, feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 155—164, ruhig. Hafer für 1000 Kg. märk. 169—179, Andienungsschein 164—163, Dez. 164—165, März 184, matt.

Weizenmehl für 100 Kg. 32,25—37, matter. Roggenmehl 23,25 bis 25,50, matter. Weizenkleie 11,50—11,60, stetig. Roggenkleie 9,70—9,90, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—32 kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19,50—20,50, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 20—22, blaue Lupinen 11,75 bis 12,25, gelbe Lupinen 12—14,50, Seradella 19—21, Rapskuchen 15—15,40, Leinkuchen 23,20—23,40, Trockenschnitzel prompt 8,10 bis 8,60, Sojaschrot 21,40—21,60, Torfmelasse 7,80—8,00, Kartoffelflocken 15,00—15,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Dezember. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 76,00—77,00, Remalted Plattenzink 63,50—64,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,45, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,70—1,75, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 95,50—96,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Dezember in Krakau — 2,52 (2,48), Zawichost + 1,37 (—), Warschau + 0,86 (—), Plock + 0,65 (0,85), Thorn + 0,23 (0,48), Fordon + 0,37 (0,58), Culm + 0,53 (0,64), Graudenz + 0,60 (0,82), Kurzebrak + 1,18 (1,37), Montau —, (—), Piekel — 0,35 (0,51), Dirschau + 0,30 (0,34), Einlage + 2,28 (2,40), Schiewenhorst + 2,40 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Es wird auf das heutige Inserat der hier bekannten **Firma A. O. Jende** aufmerksam gemacht, die am Sonntag, den 6. d. M., von 4—7 Uhr nachmittags, hervorragende Fabrikate der inländischen Teppich-Manufaktur ausstellen wird. Bei der wirklich großen Auswahl, die das Lager aufweist, ist an dem Erfolg der Ausstellung, wie es ja bisher stets der Fall war, nicht zu zweifeln. (13865

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 214.



Am Donnerstag früh 5 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hulda Kunkel

geb. **Schmidt**

im 67. Lebensjahre.

Rostrzembowo, den 3. Dezember 1925.

Familie Sigismund Kunkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13845

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist ein gutes Buch!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Romanen und Geschenkwerken.

Landwirtschaftliche Forst-, Abreiß- und Volks-Kalender

bei 13573

Oswald Wernicke, Buchhandlung, Bydgoszcz,

Dworcowa Nr. 3.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 9. 11. 25 bin ich zum

Notar

13805

im Bezirke des Sąd Apelacyjny, Poznań, mit dem Sitz in Nakło ernannt worden.

Zygmunt Latanowicz, Advokat, ehem. Richter.

MULCUTO bleibt jahrelang ohne Schleifen haarscharf



Über 2 Millionen verkauft

Mk. 5, Mk. 7.50 Mk. 10

Neu! Sicherung u. Stellschraube, Klinge haargenau unverrückbar festgestellt. Werbeschrift gratis

Wie spare ich als Mulcuto Selbstrasierer jährlich 500 Gold-Mark

Mulcuto-Werk, Solingen

Wiederverkäufer gesucht.

13861

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen. 13820

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Seidene Schals „neue Muster" . . .	2.95
Damen-Handschuhe „reine Wolle" .	3.50
Woll-Schals „einfarbig gestreift" . .	3.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt" .	4.50
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Gestr. Knabenanzüge „sehr haltbar"	8.75
Wollene Herrensweater „braun" . .	8.75
Wollene Strickjacken „Schlager" . .	9.75
Kinderkleider „gestrickt"	9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide" . .	16.50

Warme Schuhe:

Kinder-Stoffschuhe „Gummisohle" .	4.50
Kind.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Dam.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	8.50
Kinder-Schneestiefel „Ledersohle" . .	8.75
Kinderstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damenstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Schneestiefel „Pelzbesatz" . .	16.50
Leder-Schneestiefel „Pelzbesatz" . .	28.50

Leder-Schuhe:

Kinderstiefel „Handarbeit"	7.50
Kinder-Lackschuhe „elegant"	9.75
Damen-Chevreauxschuhe „franz. Abs."	12.50
Damenstiefel „Warsch. Fasson" . . .	12.50
Frauenstiefel „genäht"	12.50
Damenschuhe „Lackkappe"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	16.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten" . . .	22.50
Damen-Lackschuhe „Ia Fabrikat" . .	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot" blau, rot .	6.75
Damenkleider „Wollstoffe"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	19.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „reine Wolle"	28.50
Damenkleider „Sammet"	48.50
Damenkleider „Modelle"	58.50

Mäntel:

Kindermäntel „Winterstoffe" . . .	12.50
Kindermäntel „Plüsch"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	38.50
Damenmäntel „Flausch"	38.50
Damenmäntel „Affenhaut"	58.50
Damenjacken „Pelz-Imit."	98.00
Woll-Plüschmäntel „ganz gefüttert"	118.00
Seiden-Plüschmäntel „Seidenfutter"	158.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	3.50
Seidenflorstrümpfe „Auslandsware"	3.50
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide" . .	4.75
Plüschpantoffel „Ledersohle"	4.75
Damen-Trikot „Reform"	4.75
Damen-Hemden „Madapolam" . . .	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum" .	7.95
Damen-Pelzkragen „ca. 120 lang" .	48.50

„Mercedes" Mostowa 2.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend 9 Uhr nach 14-tägigem schweren Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der 9627

Besitzer

Eduard Dyck

im Alter von 72 Jahren und 10 Tagen.

Er folgte seiner vor 8 Tagen ihm vorangegangenen treuen Gattin, unserer lieben Mutter, in die Ewigkeit.

Dieses zeigen in übergroßem Schmerze, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Brachlin, Gollusch̄ütz, Königsberg, Danzig, den 4. Dezember 1925.

Paul Dyck
Ernst Dyck
Bruno Dyck
Alwine Buchholz geb. **Dyck**
Berta Dyck geb. **Pedde**
Leni Dyck geb. **Pedde**
Meta Dyck geb. **Kaldowski**
Artur Buchholz
und 5 **Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Neueröffnung

meines

Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Geschäfts

13853

in der ulica Mostowa 9

findet am Sonnabend, d. 5. Dez. statt.

Indem ich meinen geschätzten Kunden schon im Voraus eine prompte u. reelle Bedinung zusichere, empfehle ich mein Geschäft in obigen Artikeln, insbesondere zu den Weihnachtseinkäufen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

H. Kalkstein-Oslowski

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 5. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, werden am Neuen Markt Nr. 1, dritter Eingang, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 Klavier, 1 Repositorium, 3 Schreibtische, 1 Wäschespind, 3 Uhren, Schreibmaschinen, 1 Waschtisch, 2 Sofas

und andere kleinere Gegenstände. 13331

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 3. Dezember 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache**, Radca Miejski (Stadtrat).

Fotografien **Passbilder** zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13743

Achtung! Achtung!

P. P. Kaufleute u. Restaurateure.

Infolge Mangels an Umsatzkapital, sind wir gezwungen, ab 3. d. Mts. die klaren Schnäpse (Czysta) nur gegen Vorauszahlung oder Zahlung bei Empfang der Ware abzugeben. 13865

Die vereinigten Destillateure und Likör-Fabrikanten von Bydgoszcz u. Umgegend.

H. B. Flathe, C. A. Franke, J. J. Goerdel, B. Lisewski, Józef Milchert, F. Plotka-Fordon, R. Schmidt, St. Zakrzewski Nast.

Kasinogesellschaft Erholung.

Am Sonntag, den 6. Dez. d. Js.:

Rodel-Ausflug in die Rinkauer Berge.

Treffpunkt: Danzigerstraße Nr. 99. Abf. 1 Uhr. Vorspann wird geliefert. Beteiligung von Schlitten erwünscht. 13866

Gemeinsam. Kaffeetrinken im „Deutschen Hause" ca. ½5 Uhr.

Dankſagung.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter in so reichem Maße ihre Teilnahme bezeugten, insbesondere Herrn Superintendent Aßmann für die trostreichen Worte am Sarge unsern **herzlichsten Dank!** 9628

Geschwister Hildenbrandt.

Bydgoszcz, den 4. Dezember 1925.

Welcher polnischsprechde. Herr (Dame), würde gegen freie Aufnahme bis Mai n. J. zu evgl. Lehrer auf d. Lande ziehen zwecks gemeinsamer **Konversation** nachmittags? Offerten unt. C. 13783 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mittage 80 gr

Bar Angielski,

Gdańska 165. 13583

Konzert.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 5. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, werden am Neuen Markt Nr. 9, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 eisern. Spind, 3 Schreibtische.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 13832

Bydgoszcz, den 3. Dezember 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie m. Bydgoszczy
(—) Wache, Radca Miejski.

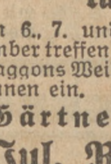
Zu billigsten Preisen arbeitet jede **reparaturbedürftige Uhr** ein Invalide. Zu erfr. **Hetmańska 13**, I., r. 9615

Höchstpreise

8790

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. A. Pelzsachen w. angef. **Wilczak, Malborska 13.**



Weihnachtstannen!

Am 6., 7. und 8. Dezember treffen mehrere Waggons Weihnachtstannen ein. 13676

Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy Nr. 15
Fernruf 48.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 13703

Buchhandlung

Arnold Kriedte

Grudziądz

Mickiewicza 3.

Postversand von

Büchern Musikalien

Alle bedeutenden **Neuerscheinungen** sind vorrätig und können sofort geliefert werden. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit besorgt.

Interessenten erhalten die Werbeschriften „Nimm u. lies" u. „Neue Noten" kostenlos zugesandt.

13238

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 4. Dez. 25, abends 8 Uhr:

Godiva

Dramatische Ballade in 3 Akten v. Hans Fritz v. Zwehl

Eintrittskarten Donnerstag i. Johne's Buchhandlung u. Freitag v. 11—1 Uhr u. von 7 Uhr abds. an d. Theaterkasse.

Sonntag, den 6. Dezember 1925.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.

Nachmittags 3 Uhr: Schüler- und Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Wilhelm Tell

Schauspiel in 3 Akten von Friedr. v. Schiller.

Eintrittskarten Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. und Sonntag von 11 bis 1 Uhr u. von 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.

Dienstag (Feiertag) **d. 8. Dez. 25**, abds. 8 Uhr

Godiva

Dramatisch Ballade v. Hans Fritz von Zwehl.

Eintrittskart. f. Abon. Sonnabd. u. Montag in Johnes Buchh. Freier Verkauf Dienstag von 11-1 Uhr u. von 7 Uhr ab an der Theaterkasse

13825 **Die Leitung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen 9614

herzlichsten Dank.

Nakło, im Dezember 1925.

Angelika Czinke.

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia **7. bm. o godz. 10-ej przedpoł.** sprzedawane będą w drodze licytacji we firmie Ryszard R. Schmidtke, Szretery najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty:

szafa żelazna, 2 maszyny do pisania ‚Ideal' i ‚Urania' 2 biurka oraz większa ilość osi i rysorów do fabrykacji wozów.

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Lametta Gold und Silber
Wunderkerzen
Baumlichte Komposit. und bunt
Lichthalter

offeriert aus erster Hand zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. 9440

Muster gratis. Grossisten hoher Rabatt.

EROX, zakł. chem.,
Bydgoszcz, ul. Toruńska 186.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
13535

Eis liefert 9623
Ewald Jeske, Okole,
Telefon 1776.

Evang. Pfarrkirche in Bromberg.

Sonntag, den 13. 12. 1925, nachm. 4 Uhr:

Die Geburt Christi.

Kirchen-Oratorium von **Heinr. v. Herzogenberg.**
Text von **Friedrich Spitta.** 13867

Sopran: Frau **Else Daniel**; Alt: Fräulein **Herta Milbradt**;
Tenor: Herr **Kulczyński**; Baß: Herr **Direktor Boehmer**;
Begleitung: Herr **Vikar Schulz**; Orchester vom **Teatr Wielki**;
Chor: **Posener Bachverein**; Leitung: **D. Karl Greulich.**

Eintrittskarten von 5—1 zł, Texte ½ zł.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus

Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894

empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**

Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle

in allen denkbaren Sorten.

12243